

Projekt zur Jugendkultur nominiert

Preisverleihung am 6. September

Stendal (dly) • Für das Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Jugendkultur in Stendal: 1950-1990“ ist Prof. Günter Mey von der Hochschule Magdeburg-Stendal für den European Youth Culture Award 2019 in der Kategorie „Forschung und Wissenschaft“ nominiert worden. Die Respekt-Stiftung vergibt am 6. September zum dritten Mal den European Youth Culture Award. Mehr als 30 Vorschläge lagen vor, aus denen dann neun Projekte – je drei pro Kategorie – nominiert wurden. In der Kategorie „Forschung und Wissenschaft“ fiel die Wahl auf das Projekt „Jugendkultur in Stendal: 1950-1990“, das im vergangenen Jahr mit einer viermonatigen Ausstellung im Altmärkischen Museum beendet wurde.

Die Ausstellung ging auf eine im Jahr 2015 begonnene Forschungsstudie zurück, in der mehr als 30 Interviewte über ihre Jugendzeit in Stendal zu DDR-Zeiten berichteten sowie viele Dokumente und Gegenstände recherchiert wurden. Zudem hatte Günter Mey ein kulturelles und wissenschaftliches Begleitprogramm konzipiert, um möglichst verschiedene Facetten zu den vier Jahrzehnten zu beleuchten. Am Ende zählte das Altmärkische Museum in Stendal 2500 Besucher.



Zwei Forschungslücken aufgegriffen

Mit dem Forschungsprojekt und der Ausstellung hat Mey gleich zwei Forschungslücken aufgegriffen: Zum einen wurden gegenüber dem Trend einer vorwiegend westorientierten Jugendkulturforschung die Eigenlogiken ostdeutscher Jugendkultur gewürdigt, zum anderen wurden Jugendkulturen jenseits urbaner Milieus mit den Spezifika ländlicher Regionen und Kleinstädte in den Blick genommen. Zudem steht das Projekt für einen innovativen Ansatz, bei dem Wissenschaft und Kunst verknüpft werden. Nachzulesen sind die Ergebnisse im Begleitbuch zur Ausstellung und auf der Ausstellungsstellungswebseite: <https://ausstellung-jugendkultur-stendal-1950-1990.h2.de/>.

Das Projekt wurde unterstützt vom Förderkreis der Hochschule, der Kaschade-Stiftung, der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und dem Institut für Qualitative Forschung der Internationalen Akademie Berlin. Mit vier Erzählcafés mit Zeitzeugen war auch die Stendaler Volksstimme Partner im Begleitprogramm der Ausstellung.